

Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.

Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Boten 50 J., durch die Post 65 J. (ohne Bringerlohn), unter Kreuzband jährlich 4.80.

Redaktion, Druck und Verlag von

H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnberg.

Anzeigen-Preis:

10 J für die einspaltige Zeit Zeile. Bei Wiederholung Rabatt. Preis für Reklamen im redaktionellen Teil: 30 J die Zeile.

Ar. 20.

Neunkirchen, Samstag den 17. Mai 1913.

19. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Berlin. Der Zar von Rußland nimmt mit der 18jährigen Großfürstin Olga an der Hochzeit der Kaiserin mit dem Herzog von Cumberland teil. Da der Kaiser noch drei heiratsfähige Söhne im Alter von 29, 25 und 23 Jahren hat, auch sonst noch eine Anzahl preussische Prinzen „zu haben“ sind, so ist es natürlich, daß sich müßige Leute damit beschäftigen, diesen oder jenen davon unter die Haube mit der russischen Großfürstin zu bringen. Die Entschliessung des Zaren, nach Berlin zu gehen, scheint plötzlich gekommen zu sein. Wenn die Tochter heranwachsen, müssen die Väter mit ihnen zum Ball. Auch der 19-jährige englische Thronfolger steht bei den offiziellen Zeitungen schon im Verlobungsregister. Er hält sich zur Zeit studienhalber in Deutschland auf; rauchen kann er schon.

Berlin. Staatssekretär des Auswärtigen, v. Jagow, war nach Wien gereist, um mit dem österreichischen Kollegen die politische Lage zu besprechen.

Unsere Schulschiffe beginnen mit den jüngsten Seelabenden und Schiffsjungen ihre Ausreise. Vineta und Hertha fahren nach Westindien, Victoria und Hansa in's Mittelmeer.

Zum Falle Knapp veröffentlicht der Grosch-duktuelle August Knapp ein Schreiben, in dem er erklärt, daß er sowohl wie seine Firma mit der Sache nicht das geringste zu tun hätten, mit Nichts weder direct, noch indirect in Verbindung gekannt hätten oder stehen, auch kein Material besessen haben oder besitzen, welches zu solchen Anschuldigungen Anlaß geben könnte.

Die Girsch-Tanker'schen Gewerkschaften hielten in Berlin ihren Verbandstag ab, an dem auch zwei Vertreter der Regierung teilnahmen. Als der Referent Gleichauf über das Rechtsverhältnis zwischen Arbeitern und Unternehmern sprach und die Behauptung aufstellte, daß in Deutschland gegen die Arbeiter nicht das Recht, sondern das Faustrecht angewendet werde, daß die Regierung überall bei Streiks durch Polizei und Militär die Unternehmerinteressen vertrete, erhob ein Geheimrat Einspruch gegen diese Sprache mit der Erwartung, daß der Präsident der Versammlung den Redner zurechtweise. Dieser aber entgegnete, daß die Versammlung eine Arbeiterorganisation vertrete und sie sich nicht den Mund verbieten ließen. Die Regierungsvertreter verließen darauf den Saal.

Holland hat die Küstenbefestigung durch den Bau von Forts bei Vlissingen zum Beschluß erhoben. Im vorigen Jahre ging die Nachricht durch die Presse, der deutsche Kaiser habe in einem Briefe an die Königin von Holland die

nun zur Ausführung kommende Befestigung verlangt, was aber vom holländischen Ministerium als Lüge bezeichnet wurde.

Schweiz. In Bern tagte, wie alljährlich, die internationale Friedenskonferenz und angelehnt an diese erschienen 30 deutsche und über 100 französische Abgeordnete, zur Anbahnung einer Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich. Die deutschen Abgeordneten gehörten außer einigen süddeutschen Volksparteilern der soc.-dem. Partei an. Die Versammlung beschloß eine Resolution im Sinne des Friedens.

Frankreich hat zur Zeit über 60 000 Mann Truppen in Marokko stehen (außer dem früheren Bürgermeister von Ufedom) und ist durch die Fähigkeit einiger marokkanischer Stämme noch auf lange Zeit hinaus zu großen Ausgaben gezwungen, bis die Befriedigung des Landes durchgeführt und die wilden Stämme niedergeworfen sind. Ein Teil der Truppen hat ständig Gefechte zu bestehen, die oft recht verlustreich sind. Um schneller mit dem wilden Volke fertig zu werden, wird mit Eifer an Bahnen gebaut, die das Land in seinem ganzen Umfange aufschließen und den Truppenverkehr erleichtern.

Frankreich hat der Türkei einen großen Wunschkettel überreicht, nach dessen Bewilligung es ihm auch fernerhin seine guten Dienste leisten will. Die Republik verlangt eine Anzahl Bahnkonzessionen, die Gleichstellung französischer Schulen mit den türkischen Schulen, eine Anzahl Konzessionen für Hafenbauten und besondere Vergünstigungen für Franzosen und deren Schützlinge, wenn sie auf Grund ihrer Handlungen in der Türkei strafrechtlich verfolgt werden. Ueber die Unverschämtheit dieser Forderungen an die arme Türkei muß man staunen; die Franzosen selbst sind anscheinend erstaunt darüber, denn eine Pariser Zeitung entschuldigt sie mit dem Hinweis, daß auch die englische und deutsche Diplomatie nicht müßig sei, Vorteile zu erlangen.

König Alfons von Spanien ist von seiner Pariser Reise mit heiler Haut heimgekehrt. Die Franzosen, leicht begeistert wie sie nun einmal sind, knüpfen an den Besuch schon die Hoffnung auf ein Schutz- und Trutzbündnis und rechnen bereits aus, daß ihnen die Spanier in einem zukünftigen Kriege mit 200 000 Mann gegen die deutschen Barbaren zu Hilfe kommen würden. Bei diesem Gedanken schwoll dem gallischen Hahn der Kamm gewaltig an.

Bulgarien. Die Bevölkerung ist über die serbischen Gebietsansprüche, die durch das Waffenstillstand der Serben weiter gehen, wie in dem Bündnisvertrage vorgesehen worden war, sehr erregt und äußert in Versammlungen kriegerische Gefinnungen. Serbien will auf den Vorschlag,

den Zaren von Rußland mit dem Schiedsrichteramt über die Festsetzung der Grenzen zu betrauen, nicht eingehen und verlangt eine Revision des vor dem Kriege mit Bulgarien abgeschlossenen Vertrages. Bulgarische und griechische Truppen hatten einige Zusammenstöße in den strittigen Grenzgebieten, bei denen eine größere Anzahl Soldaten getötet und verwundet wurden. Eine Kommission zur Untersuchung wurde gemeinsam eingesetzt.

Nach Zeitungsberichten ist der im Stillen geführte Nationalitätenkampf zwischen Griechen, Bulgaren und Serben in den neuen Grenzgebieten nur eine Fortsetzung des Kampfes, der früher von den gleichen Mächten innerhalb der Türkei geführt wurde. Damals handelte es sich für Bulgaren, Griechen und Serben darum, ihre Stammesbrüder zusammen zu halten und gegen die Türken aufzubegehren. Zu diesem Zweck entstanden in der europäischen Türkei eine Menge griechische, serbische und bulgarische Schulen und Bistumsstühle und wenn der gutmütige Türke, der wohl wußte, wo das hinausgehen sollte, sich gegen die Mägel in seinem Fleische auflehnte, gab es gleich an den Höfen der drei Staaten und in Rußland ein großes Gefäch über Vergewaltigung der griechisch-katholischen Religion, der nationalen Eigentümlichkeiten usw. Nebenbei wurde das Räuberleben in der Türkei eifrig gefördert. Jetzt ist die Türkei zur Strecke gebracht, aber die alte Methode ist geblieben. Der Bulgare prügelt den Griechen und umgekehrt, der Serbe macht es ebenso und so werden sie wohl ihren kleinen Krieg noch eine Zeit lang fortsetzen. Europa hat kein Interesse daran, zwischen diese Parteien zu treten und wenn sie sich gegenseitig aufreizen.

Nach einer englischen Mitteilung haben die Bulgaren im Kriege an Toten verloren 900 Offiziere und 26 000 Mannschaften. Die Zahl der Verwundeten betrug 3000 Offiziere und annähernd 60 000 Mann. 600 Unteroffiziere wurden zu Offizieren befördert und alle männlichen Einwohner im eroberten Mazedonien vom 17. bis zum 30. Lebensjahre zum Heeresdienst einberufen.

Türkei. Zehn Transportschiffe sind von Konstantinopel aus nach der albanischen Küste unterwegs, um die noch dort befindlichen türkischen Truppen, die seitler in Eutari und unter Dschawid Pascha standen, nach Kleinasien zu befördern. Die Aufgabe der früheren Provinz Albanien durch die Türkei ist mit der Zurückziehung der Truppen vollständig.

Der Friede ist zwar noch nicht abgeschlossen, doch wird schwerlich noch ein Schuß zwischen Türken und Bulgaren gewechselt. An den Vorpostenstellungen an der Tschatalbischalinie und bei Bulair freunden sich die Poeten an und trinken

bei Limonade und Ziegenmilch Brüderchaft. Eine amtliche bulgarische Zeitung empfiehlt sogar ein Bündnis mit den Türken, natürlich mit der Absicht, daß ihnen der gerupfte Sultan auch fernerhin gegen die Griechen und Serben beistehen soll.

Während in London die Friedensunterhändler allmählich eintreffen und sich untereinander bekannt machen, hat England mit dem türkischen Vertreter Halfi Pascha bereits ein kleines Geschäftchen erledigt. Es ist ein Uebereinkommen getroffen worden, die von Deutschen zum Teil gebaute und noch im Bau begriffene Bagdadbahn durch Engländer und mit englischem Kapital von Bagdad bis zum Persischen Golf fortzuführen. England wird einige Millionen Pfund daran wagen, der Türkei, die zur Zeit Geld gebraucht, ihre Bagdadbahn-Aktien ablaufen und späterhin ein glänzendes Geschäft damit machen. Vor allen Dingen aber wird die Bahnlinie, wenn sie ganz Kleinasien bis zum Persischen Golf durchschneidet, die englische Stellung in Südpersien wesentlich unterstützen. Hier bestehen zwischen der Türkei, Persien und England noch Meinungsverschiedenheiten über Grenzgebiete, die zwischen der Türkei und England jetzt gleichfalls geschlichtet werden. Ueber die diesbezüglichen Verhandlungen wird aus Konstantinopel gemeldet, daß England mit Bewilligung der Türkei ein freies Handelszentrum auf südpersischem Gebiete errichtet. England wird in Bassorah einen Hafen bauen und als Gegenleistung für die türkischen Zugeständnisse der Türkei zu einer Anleihe verhelfen, mit welcher Reformen in Ostanatolien und Syrien durchgeführt werden sollen. Die Verhandlungen zwischen England und der Türkei scheinen einen recht großen Umfang angenommen zu haben, zu einer Zeit, in der noch niemand an solche Möglichkeiten dachte. Schließlich hat England den größten Teil der Kriegsschiffe im Ost und die eigentlichen Fechter reiben sich den zerfundenen Rücken.

In Eutari sind unter dem Oberbefehl des englischen Admirals Burney am 14. Mai 1000 Marinejagden eingetroffen, um die Bewachung der Stadt und Aufrechterhaltung der Ordnung einzuweilen zu übernehmen. Unter den 1000 Mann befinden sich 100 Deutsche. Die Montenegroer hatten bis zum Eintreffen der Besatzung eine Ehrenwache in der Stadt gelassen, welche die Honneurs vor den fremden Befehlshabern machte und sich dann zurückzog.

Ein großer Brand im Geschäftsviertel der Stadt soll von den Montenegroern verursacht worden sein, um sich dafür zu rächen, daß ihnen die Stadt entgangen ist. Der Brand räumte unter den alten Häusern mächtig auf und es sollen in den Basaren viel kostbare Waren verbrannt sein.

Die Perle des Schwarzwaldes.

Roman von Ed. Wagner.

(Nachdruck verboten.)

Crafton hielt sein Pferd nicht an. Artig grüßend, ritt er vielmehr vorüber, Pläne schmiedend, wie er sein Werk beginnen und sein Ziel erreichen konnte.

Sobald er Inverness erreicht hatte, beorderte er das Pferd nach Glenham-Lodge zurück und fuhr dann mit dem nächsten Zuge südwärts. In London angekommen, hielt er sich dafelbst aber gar nicht auf, sondern setzte seine Reise, die ihn nach Deutschland führen sollte, unverzüglich fort.

„Nach Schönaun!“ sprach er zu sich selbst, und sein Gesicht strahlte schon im Vortriumpf. Während Lord Glenham sich an sein dem alten Pfarrer gegebenes Wort gebunden hält und sich abmüht, seine stolze Frau Mutter seiner beabsichtigten Heirat geneigt zu stimmen, machte ich ihm die Geliebte abspenstig und gewinne sie für mich selbst! Denn ich habe es mir geschworen und werde es mir halten und es wahr machen: — Nicht ihm, sondern mir soll sie gehören, — sie, die reizende Perle des Schwarzwaldes!

Ihres väterlichen Freundes, des braven Pfarrers, Tod war der schwerste Schlag, der Alice treffen konnte. Er beraubte sie des treuesten Beschützers, den sie bisher gehabt hatte, und gleichzeitig des Heims, das ihr das Pfarrhaus solange in Wirklichkeit gewesen war.

Aber eins blieb ihr doch: die Anhänglichkeit des alten Gretchens, welche sogleich erklärte, sie niemals verlassen, sondern bei ihr auszuharren zu wollen in Glück und Leid bis ans Ende.

Umsonst aber boten die guten Schönauner alles auf, Alice zum Verbleiben in dem stillen Schwarzwaldsdorf zu bewegen. Ohne ihren väterlichen Beschützer erschien ihr der Aufenthalt hier unerträglich und die bereits am letzten Scheiden des Stillegeliebten in ihr erwachte Sehnsucht regte

aufs neue ihre Schwingen und zog sie hinaus in die Welt, von der sie doch so gar nichts wußte und in die doch der Kampf ums Dasein sie erbarmungslos hineintrief.

„Aber wohin wollen Sie gehen, Fräulein?“ fragte das alte Gretchen, als Alice ihr ihren Entschluß kundgab.

„Mein Onkel“, erwiderte das junge Mädchen ihr, „erzählte am Abend vor seinem Tode meine Geschichte. Ich bin keine Deutsche sondern eine geborene Engländerin. Wenn ich durch meiner Hände Arbeit mir mein Brot verdienen muß, wohin sollte ich da also anders gehen als in meine Heimat?“

„Nach England?“ rief Gretchen erschreckt. „Sie könnten daran denken, nach England gehen zu wollen?“ wiederholte sie. „Aber dort kennen Sie doch niemand!“

„Was tut das?“ fiel Alice ein. „Ich besitze siebenhundert Pfund-Sterling. Es ist das der Betrag des Geldes, der durch den Mann, der mich hierher brachte, in jährlichen Raten an meinen Onkel geschickt wurde. Mein Onkel händigte es mir am letzten Tage seines Lebens aus und ich trage kein Bedenken, es zu verbrauchen.“

„Das haben Sie auch nicht nötig“, versetzte Gretchen, denn es gehört rechtlich Ihnen. Sie bekommen auch noch das Geld, welches der Verkauf der Möbel ergibt.“

„Das soll Dir gehören, Gretchen“, erklärte Alice. „Es liegen außerdem fünfzehnhundert Taler in der Bank, welche Du ebenfalls haben sollst. Mein Onkel hat die Summe für Dich bestimmt, damit Du in Deinen alten Tagen keine Not zu leiden hast.“

„Ich habe kein Recht auf das Geld, Fräulein Alice, es gehört Ihnen!“ sagte Gretchen bestimmt.

„Nein, Dir!“ beharrte Alice jedoch. Mein Onkel hat es Dir hinterlassen für Deine langjährigen treuen Dienste, also ist es mit Recht Dein Eigentum. Sage nichts weiter über diesen Punkt. Denken wir lieber an die Zukunft!“

„Ja! Aber warum muß dieselbe uns von hier fortführen, wo alle Sie lieben?“ wandte Gretchen ein. „Wir bangt vor dieser Reise nach England!“

Alice küßte ihre alte treue Pflegerin, welche sie mit mütterlicher Zärtlichkeit umarmte.

„Fürchte Dich nicht!“ sprach sie zu ihr. „Dort wie hier werden wir Menschen finden, die gut sind und die wir werden lieben können, und dort wie hier wird der liebe Gott mit uns sein!“

Schwer aber doch sollte beiden der Abschied von der Heimat — denn das war auch für Alice das schlichte Schwarzwaldsdorf — werden, und Tränen bedunkelten ihren Blick, als derselbe zum letztenmal das traute Pfarrhaus traf, und durch ihre Seele schlich sich die bange Frage: Werden sie dieses alles jemals wiedersehen und wie dann — wie?

Ein nebeliger, regnerischer Abend, der die Weltstadt im trübsten Lichte zeigte, war es, als Alice und das alte Gretchen in London anlangten.

Alice war das Leben und Treiben der großen Städte so unbekannt wie ihrer Begleiterin; aber ihr scharfer Verstand half ihr, die sich ihnen entgegenstellenden Schwierigkeiten zu überwinden.

Von der Charing-Cross-Station aus fuhren sie nach einem kleinen Hotel, welches Alice nach der Beschreibung eines Fremdenführers als für sie passend heraus gefunden hatte. Sie sollte sich darin nicht geirrt haben. Nach kurzer Verständigung mit der sehr respektabel aussehenden Hotelwirtin befanden sie sich alsbald in einem paar kleinen altmodisch möblierten Zimmern, in denen ihnen in sehr kurzer Zeit ein einladendes Nachtmahl serviert ward, dem sie wacker zusprachen, worauf sie sich, erschöpft von der Reise, zur Ruhe begaben.

Am andern Morgen hatte der Regen aufgehört und die Sonne schien freundlich ins Zimmer hinein wie ein Gruß vom Himmel.

Alice ließ sich mehrere Zeitungen bringen, um nach einer für sie passenden Wohnung zu suchen. Sie schrieb sich dann auch eine Anzahl Adressen auf und machte sich hierauf in Begleitung Gretchen's auf den Weg. Nach mehreren Stunden aber kehrten sie unverrichteter Sache in ihr Hotel zurück, wo alsbald Alice die Hotelwirtin um eine Unterredung bitten ließ, in der sie derselben ihr Mißgeschick mitteilte und ihren Rat erbat.

Mrs. Carey hörte ihr sehr teilnahmsvoll zu und sagte dann:

„Das war auch keine Aufgabe für Sie, Miß! Ich aber kann Ihnen darin zufälliger Weise sofort dienen. Ich weiß eine Wohnung ganz nach Ihren Ansprüchen. Wenn Sie es wünschen, will ich Sie dorthin begleiten!“

Alice war nur zu freudig bereit dazu und wenige Minuten später saßen die drei Frauen in einem schnell herbeigekommenen Wagen.

„Nummer 4, Queens-Crescent, Argylestreet, Bayswater!“ rief die Wirtin dem Kutscher zu, und der Wagen fuhr davon.

Queens-Crescent ist ein hübscher Platz mit parkartigen Anlagen und großen stattlichen Häusern,“ fügte Mrs. Carey gegen das junge Mädchen hinzu und als der Wagen nach kurzer Fahrt hielt, fand Alice, daß ihre lebenswürdige Wirtin in betreff des Platzes und der Häuser nicht zuviel gesagt hatte.

Auch die Wohnung, die sie hier fand, gefiel ihr auf den ersten Blick und nachdem man sich auch noch über den Preis geeinigt hatte, fragte Alice:

„Wann kann ich die Wohnung beziehen?“

„Wann es Ihnen gefällt,“ antwortete ihre neue Mietswirtin, Mrs. Thomas.

„Dann will ich heute Abend kommen!“ entschied Alice.

„Der bleiben Sie doch gleich hier, Miß Romberg,“ mischte Mrs. Carey sich ein. „Es ist nicht nötig, daß Sie ins Hotel zurückkehren; ich werde ihre Koffer herschicken!“

Dieser Vorschlag ward von Alice sehr gern angenommen; Gretchen aber erklärte, mit Mrs. Carey nach dem Hotel zurückfahren zu wollen, was sie denn auch gleich tat, um hier die Koffer in Empfang zu nehmen und hierauf mit diesen in demselben Wagen nach ihrem neuen Heim zurückzufahren.

Alice und ihre alte treue Dienerin befanden sich am Tage nach ihrer Ankunft gerade in ernster Beratung, wie sie nun ihr Leben gestalten sollten, als nach respektvollem Anklopfen Mrs. Thomas zu ihnen ins Zimmer trat. Auf ihr Befragen, ob sie ihren Mieterinnen in irgend etwas nützen könne, zog Alice sie ins Vertrauen.

„Was vermögen Sie zu tun, Miß Romberg?“ forschte Mrs. Thomas.

Ueber den zukünftigen albanischen Staat ist noch nicht viel zu sagen. In Stutari wird das internationale Flottenkommando bald durch ein gleiches Polizeiaufgebot abgelöst, das aber wahrscheinlich nur von Oesterreich-Ungarn und Italien gestellt wird.

Die italienische Abordnung des Roten Kreuzes in Montenegro ist nach fleißigem Wirken während des Krieges etwas ungnädig entlassen worden. Die Ärzte und Pfleger hatten schon seit einiger Zeit unter dem Haffe der Montenegriner zu leiden, die ihnen bei jeder Gelegenheit den Namen „Mafaronistrefzer“ zuriefen.

Lotales und Provinzielles.

* **Neunkirchen.** Bei der Wahl der Wahlmänner hier wurden gewählt: 4 für Maccio, 4 für Jüngst. Die Beteiligung war, mit Ausnahme der 1. Klasse, sehr gering.

Ferner sind uns folgende Wahlergebnisse bekannt geworden: **Sachsenburg** 6 Jüngst, **Struthütten** 4 Maccio, **Zeppenfeld-Wieberten** 4 Jüngst, 1 Maccio, **Altenfeibach** 2 Maccio, 2 Jüngst, **Wahlbach** 3 Jüngst, **Burbach-Tippe** 4 Maccio, 2 Jüngst, **Polzhausen** 3 Maccio.

— Es gibt, trotz des starken Frostes Mitte April, ziemlich viel Obst bei uns. Kirichen, Pfaffen, Reineckend haben viel Früchte angelegt und von Aepfeln scheinen nur die edleren Sorten bereits in den Knospen verborben zu sein. Beerenobst wird reichlich da sein. Erdbeeren sehen vielversprechend aus. In den Gärten haben Drosseln und Spatzen an den jungen Erbsen furchbar geräubert und die Drossel entwickelt sich immer mehr zu einer Gartenplage. Die Spatzen aber nehmen derart überhand, daß ihre teilweise Vernichtung anzuraten ist. Schon im vorigen Jahre wurde uns mitgeteilt, daß Haisfelder in der Nähe des Dries fast völlig durch den kleinen Mäuer ausgefressen worden sind.

Struthütten. Der Gesangsverein „Sibernia“ hierfeldt erhielt beim Gesangswettbewerb in Bruch bei Wehder in Klasse 3 a den 2. Preis und in derselben Klasse den 1. Ehrenpreis.

* **Wieberten.** Die vor einigen Wochen gelegentlich der Jahreshauptversammlung der Anstalt oberhalb des alten Friedhofes wurden seitler verbessert und eine Anzahl gestiftete Bänke an den Wegen aufgestellt. Auf sehr bequeme Weise erreicht der Spaziergänger den Gipfel des Berges und genießt unterwegs, sowie auf der Höhe eine schöne Aussicht auf Wieberten, das obere und untere Hellsdal mit seinen grünen Wiesen und laubigen Gehäusen. Von der Kalksteinfelsen führt ein neuer Fußpfad durch einen ca. 30-jährigen Eichenbestand und weiterhin in hohe Tannenwälder, deren schöne, traumhafte Stille zum Verweilen einladet. Wer Lust hat, weiter zu wandern, gelangt bald in einen großen Buchenwald und von da nach dem Pfaffenwald oberhalb Glisbach. Wer aber in der Nähe bleiben will, wähle die alte talwärts führende Viehtrift zur Rückkehr. Vor vielen Jahren wurden rechts und links einer Fläche, die etwa die dreifache Breite eines Weges hat, Tannen gepflanzt, damit die Viehherde nicht in den Hauberg gehe. Nun sind die Tannen zu sehr kahlköpfigen Bäumen herangewachsen und stehen wie die Grenzreife spaltend, bildend am Wege, wenn die Sommerfrischer und sonstigen Besucher daherkommen. Wir sagen nicht zu dem besten Wege ist, durch keine Bemühungen, schöne Spazierwege in den Wäldern zu schaffen, ein gut besuchter Ausflugsort zu werden.

Burbach, 16. Mai. Die freiwillige Sanitätskolonne des Kriegerveins auf den Dünen in Weidenau plant kommenden Sonntag eine Tour nach hier zu unternehmen, verbunden mit einer Geländebekundung Nachmittags gegen 3 Uhr in der Nähe der Kleinischen Blumenfabrik. Herr Dr. med. Schütz von hier wird bei dieser Übung als Sachverständiger fungieren.

Niederdreifeldsdorf. Am zweiten Pfingstfesttage beteiligte sich der hiesige Männergesangsverein auch an dem Gesangswettbewerb in Wehder-Bruch und errang mit 15 Sängern in Klasse 3a unter der bewährten Leitung seines rührigen und tüchtigen Dirigenten Herrn Aug. Wahl den ersten Preis, den Haupt-

ehrenpreis, sowie den Dirigentenpreis. Wir wünschen dem jungen Verein, welcher erst 1 1/2 Jahr besteht, ein weiteres kräftiges Wachsen, Blühen und Gedeihen.

Siegen. In der Jahreshauptversammlung des Kultur- und Gewerbevereins erhielten die übliche Prämie für langjährige treue Dienste: Schäfer Pehr. Krahbeller zu Burbach, Henriette Klein bei Frau Ferd. Klein in Burbach, Fritz Karl Quandel zu Lippe.

— Die Einweihung der neuen Wiesen- und Wegebauschule zu Siegen findet am 20. Mai statt, und zwar morgens durch eine Feier in der Schule und mittags durch ein Festessen in der Bürgergesellschaft. An der Feier nimmt der Oberpräsident der Provinz Westfalen teil.

Das Aushebungsgeschäft im **Oberwiesenthal** findet am 19., 20. und 21. Juni im Gasthof zur Post in Marienberg statt.

Alpenrod (Wehrwald), 10. Mai. Hier ist der Handelsmann Abraham Strauß, nachdem er seine Familie in Armut gebracht, spurlos verschwunden. Mögliche Vermögensverhältnisse sollen das Motiv sein. Ansehnend hat er sich nach Amerika gewendet.

Denne. Auf der Fahrt nach Walddorf reiste ein Passagier der Röstalbahn den Kopf zum Fenster heraus; dabei stieß er an einen Baum und verletzte sich so schwer, daß der Tod kurz nachher eintrat.

Weilburg, 14. Mai. In der Nähe der Stadt wurde ein Schreinermeister aus Dietrichshausen von einem Automobil überfahren und getötet. Der Automobilbesitzer stellte sich der Polizei.

Ein aufregender Vorgang spielte sich am Sonntag in **Königswinter** ab. Ein mit 30 Personen besetztes Motorboot wollte vor dem ausfahrenden niederl. Dampfer Wilhelm III noch den Rhein gewinnen, wurde aber von dem Dampfer gerammt. Der Dampfer stoppte sofort. Ein Teil der Passagiere des Motorbootes kletterte über das Dach auf den Dampfer, mit den anderen erreichte das Boot das nahe Ufer und konnten alle ins Wasser fliehen. Das Boot aber versank im Rhein.

In **Kroppbach** gab es am 9. Mai im Hause des Landwirts Witk eine dreifache Hochzeit. Er selbst feierte mit seiner Frau die goldene, seine Tochter die silberne und deren Tochter die grüne Hochzeit. Wie beim Militär haben also die Witk auf Abstand und Vorderrand gehalten.

Die Straßammer zu **Köln** verurteilte zwei vielfach vorbestrafte Bauernfänger, die einen bayerischen Landwirt beim Kümmlerblättchenpiel 20 M abgenommen hatten, zu sechs bzw. vier Jahre Zuchthaus.

Köln. 200 deutsch-amerikanische Sänger aus der Stadt Milwaukee sind in Hamburg eingetroffen, zu einer Rundreise durch Deutschland. Am 17. Mai treffen sie in Köln ein und fahren am 19. Mai, morgens, mit Eldradampfer nach Ridesheim.

Dortmund, 15. Mai. Der 21-jährige Schneidergeselle Gabriel verlor, eine 25-jährige Hülfsleiterin zu erschlagen, weil sie seine Liebesanträge zurückgewiesen hatte. Obgleich Gabriel viermal nach dem Mädchen schloß, erlitt es nur verhältnismäßig geringe Verletzungen. Gabriel schloß sich dann eine Kugel durch den Kopf, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Dormagen, 15. Mai. Auf unaufgeklärte Weise ist hier ein elfjähriger Schüler zu Tode gekommen. Er wurde von seiner Mutter in einer Stubenecke hängend aufgefunden. Am den Hals war eine Schnur derart festgebunden, daß dadurch der Erstickenstod herbeigeführt worden war. Nach dem Ergebnis der Leichenöffnung soll es ausgeschlossen sein, daß das Kind sich die Schnur selbst umgelegt hat.

Frechen bei Köln, 14. Mai. In der Nähe der hiesigen Kirche verunglückte ein 25-jähriger Hilfsarbeiter der Elektrizitätswerke bei dem Versuch einen Draht der elektrischen Leitung, der heruntergefallen war, wieder zu befestigen. Er berührte die unter Strom stehende Hauptleitung und wurde sofort vom elektrischen Strom getötet. Die Frau des Verunglückten sah ihrem Manne bei der Arbeit zu und wurde auf diese Weise Zeugin des Unglücks.

M. Glabach, 14. Mai. Heute nachmittags stürzte beim Reinigen einer Abortkub in M. Glabach-Land der Besitzer Potting in die Grube. Ein Nachbar wollte ihm helfen, wurde aber ebenfalls belaubt und fiel auch in die Grube. Als dritter kam der Bruder des ersten heran, der auch belaubt wurde. Schließlich wurde die Feuerherd herbeigeholt, die mit Handhelmen in die Grube hineingeführt, nachdem der Nachbar bereits von Anwohnern herausgezogen worden war. Die beiden Brüder Potting sind tot während der Nachbar gerettet wurde.

weißem Kaschmir für ein Kind. Entwerfen Sie mir eine Zeichnung für den Mantel. Ich will gut dafür bezahlen, wenn mir die Zeichnung gefällt. Sie sollen dann auch die Stickerei anfertigen. Wann wollen Sie mir die Zeichnung bringen?“

„In einigen Tagen, denke ich,“ erwiderte Alice.

Die Dame war damit zufrieden und die Unterredung war für heute beendet. Alice ging sofort nach ihrem Wagen zurück und gab dem Kutsher Auftrag, sie nach einer Schreibmaterialienhandlung zu fahren. Nachdem sie hierauf im Wagen neben Gretchen aufs neue Platz genommen hatte, erzählte sie letzterer das unverhoffte Glück, welches ihr so lieblich die Hand bot.

In ihrer Wohnung alsdann wieder angelangt, ging Alice mit einem solchen Eifer an ihre neue Arbeit, das es ihr gelang, schon am nächsten Tage eine höchst gelungene Zeichnung zu vollenden.

Ihre gütige Auftraggeberin war, als sie ihr Werk ablieferte, gerade zu entzückt über den Entwurf; ihr scharfes Auge erkannte sogleich das Talent in der vollendet schönen Arbeit, und als Alice den Laden verließ, hatte sie mit der Befürchtung ein dauerndes sehr günstiges Uebereinkommen getroffen. Sie ging mit Gretchen, welche das Paket mit dem Kleide und der erforderlichen Seide trug, langsam auf dem Trottoir dahin, auf einen Omnibus, der sie nach ihrer Wohnung zurückbringen sollte, wartend, als ein Mann, der mit dem Ausdruck größter Niedergeschlagenheit vor sich auf das Trottoir hinauf, ihnen entgegenkam. Erst als er in ihrer Nähe war, erhob er den Blick; im selben Moment aber blieb er erschreckt stehen, um dann jedoch mit dem Ruf: „Ist es möglich? Miß Komberg!“ auf Alice zuzuwinken.

Das junge Mädchen wandte sich verwundert um, als sie ihren Namen nennen hörte; dann aber ging eine lebhafteste Bewegung über ihr Antlitz, als sie den Mann erkannte.

„Mrs. Craffon!“ stieß sie aus, indem sie mit weitgeöffneten Augen auf den vor ihr

Die Ausstellung „Das Sauerland“, die am 4. Mai durch den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Prinzen von Ratibor und Corvey, eröffnet worden, umfaßt nicht nur sämtliche Räume des Kunstmuseums, in Offen neben Wälder, sondern auch einen großen Teil des gegenüberliegenden naturwissenschaftlichen Museums. Das letztere enthält geologische und mineralogische Sammlungen des Sauerlands, eine sehr umfangreiche Zusammenstellung sauerländischer Literatur, deren Mittelpunkt das mit großer Liebe eingerichtete Zimmer des sauerländischen Dichters F. W. Grimme ist. Schließlich eine wunderbare Sammlung alter Armbrüste, Flinten und Pistolen aus der Waffenkammer des Fürsten von Sayn-Wittgenstein-Beleburg. In den Räumen des Kunstmuseums findet die sauerländische Kunstausstellung statt, in der sich neben 500 Photographien auch etwa 100 Gemälde befinden. In der großen Kuppelhalle sind die 16 Gemälde ausgestellt, die im vorigen Jahre der berühmte Dresdener Maler Eugen Bracht in der Nähe Essens, in Gattungen a. d. Ruhr gemacht hat. Landschaft und Industrie gehen im Ruhrland noch zusammen, neben den gigantischen Eisenconstruktionen der modernen Hüttenwerke ragen noch um alte, westfälische Bauernhöfe mächtige, ehrwürdige Eichen und Eichen auf, das Hochwasser des vergangenen Sommers gab dieser Scenerie fast dramatische Akzente. Alle diese Erscheinungen sind in Eugen Brachts meisterlichen Gemälden zum Ausdruck gebracht. Unter anderen Bildern, die uns nun auch in's Herz des Sauerlands, in's Winterberger Ortel, zu den Bruchhauser Steinen, nach dem Schloß Wilke führen, finden wir die Namen Mor Glarenbach, A. Bolter, A. Wansleben, Walter Wäticher, J. Witten, Christian Rolf's, G. Goebel, H. Urbahn, Kurt Reide, Max Paul, Hans Spommer, W. Ritterbach, Werner Vogel, C. Schlotte, Herrn Peters und andere. Auch die schönen, alten Truhen, die in den Wäldern stehen, sind sauerländischer Herkunft. Mitten in der Kuppelhalle lenkt ein Hochzeitszug die Augen der Museumsbesucher auf sich, Puppen in Alt-Waldeder Tracht, die von armen Bauersfrauen aus dem Upland angezogen worden sind. Die große photographische Ausstellung, welche die elf übrigen Räume des Kunstmuseums füllt, besteht ebenfalls aus den Sendungen der sauerländischen Städte: Arnsberg, Altena, Altenhundem, Attendorn, Beleburg, Drolshagen, Eslohe, Frankenberg, Halver, Hohenlimburg, Iserlohn, Laasphe, Letmathe, Lüdenscheid, Mendel, Oberkirchen, Plettenberg, Rüttgen, Söck, Siegen, Welter, Wittgenstein. Dazu kommt als zweiter Teil das aus 210 Nummern bestehende photographische Preisausstellen, das vom Sauerländischen Gebirgsverein und vom Essener Kunstverein gemeinsam erlassen war. Die Preise waren 20 Geldpreise im Gesamtbetrage von 1000 M., dann eine silberne Bowle, Ehrenpreis der Stadt Lüdenscheid, und eine silberne Plaque, Ehrenpreis der Stadt Essen. Das Ergebnis des photographischen Preisausstellens ist im oberen Obertrakt ausgestellt. Das Richterzimmer enthält dann noch zwei photographische Sonderausstellungen der Herren Haase, Münster und Uhlir. Dortmund, in denen eine erstaunliche Fülle reicher altertümlicher Motive des Sauerlands festgehalten ist. Die ganze, umfangreiche und abwechselungsreiche Ausstellung, die nur unter großen Mühen und Kosten zusammengebracht werden konnte, stellt ein hohes Lied der Schönheit und Eigenart unseres Sauerlands dar; sie wird später nach Dortmund und Hagen weiterwandern, doch werden diese Städte nur einzelne Abteilungen (Photographien) der Gesamtausstellung übernehmen. In Lüdenscheid und Gelsenkirchen wird sie nur in Essen zu sehen sein, wo sie am 2. Juni nach dem sauerländischen Gebirgsfest schließt. Die Essener Museen sind wochentags von 10 bis 11 Uhr, Sonntags bis 11 Uhr; außerhalb der Besuchszeit beliebe man zu schellen.

Landwirtschaftliches.

Ueber die Abhörung des Rindviehes machte Domänenpächter Schneider, Hof Kleeberg bei Hachenburg, in einem Vortrag beachtenswerte Mitteilungen aus seinem eigenen Betriebe. Demnach muß das Rindvieh, um den Weidewerth heilends auszunutzen, vollständig abgehört und unempfindlich gegen die Witterung und wechselnde Temperaturverhältnisse sein, wie die milchenden Tiere. Herr Schneider versichert daher bei der Auswahl wie folgt:

Rälber, die vom Frühjahr bis Herbst geboren werden, bleiben von der Geburt an Tag und Nacht in einem besonderen Rälbergarten im Freien. Nur ein schattenspendender Baum und ein einfaches Dach, worunter sie bei anhaltendem Regen trocken liegen können, steht zur Verfügung. Die Rälber fressen sich sehr wohl dabei und kamen Erhaltungskosten nicht mehr vor. Die von Herbst bis Frühjahr geborenen Rälber kommen am ersten Tage aus dem

Stehenden starre, welcher sich tief vor ihr verbeugte. Ja, es war wirklich Mabel Craffon, der, von seiner nutzlosen Reise nach Schönan zurückgekehrt, da vor ihr stand und den die Tüde eines unheilvollen Schicksals ihr hier in den Weg führte — zu ihrem und Gordon Glenham's Verhängnis.

Nach anstrengendem Ritt zu Glenham-Lodge angelangt, teilte der herbeilebende Diener dem Marquis von St. Leonards mit, daß Lord Glenham mit seinen Gästen auf der Jagd sei, und vor dem Abend nicht zurückkehren werde. Der Marquis gab daraufhin dem Bedienten für Lord Glenham seine Karte und kehrte nach Castle-Cliff zurück.

„Ich muß ja doch an einem andern Tage wiederkommen, um die Gräfin zu besuchen,“ dachte er, „denn tut es mir nicht so sehr leid, daß ich Gordon heute nicht angetroffen habe. Vielleicht können seine Mutter und ich zusammen auch eher einen Erfolg erringen, als ich allein.“

Als er nach seiner Rückkehr in Castle-Cliff durch die Halle schritt, öffnete Lady Trevor, die ihn erwartet hatte, die Tür des Salons und sah ihn fragend an.

„Glenham war auf der Jagd,“ sagte der Marquis nur im Vorübergehen zu ihr und begab sich hierauf in seine Zimmer.

Lady Trevor sah ihn nach, bis seine Tritte verhallt waren; dann trat sie in ihren Salon zurück und erging sich in Gedanken und Betrachtungen über ihre Lage.

„Da Lady Glenham und Lord Leonards meine Heirat mit dem Grafen wünschen, habe ich die besten Aussichten, meine Gemahlin zu werden. Aber wie soll ich mich Lord's erwehren?“

Und wieder stieg der Schatten vor ihrem Auge auf, der wie ein Gespenst sie verfolgte und an den schon der bloße Gedanke sie folterte.

Aber sie hatte sich meisterhaft in der Gewalt und an der Frühstücksstafel präparierte sie mit einer Anmut und Ruhe, die nicht das leiseste Zeichen eines geheimen Kummeres verriet.

Der größere Teil der Herren war auf die Jagd gegangen, die zurückgebliebenen aber sollten auf Vorschlag der Lady Trevor mit den Damen

Kuhstall in eine lustige Halle, wo es im Winter stets kalt ist. Die so gehaltenen Tiere bekommen ein sehr warmes Quartier, einen dicken wollenen Pelz, der sie vollkommen gegen die Kälte schützt. Rälber, welche diese Aufsicht nicht vertragen, sind zur Zucht nicht wert.

Auf Hof Kleeberg bleibt fast sämtliches Vieh vom frühen Frühjahr bis zum Spätherbst Tag und Nacht ohne Schutz draußen. 1910 blieben Kinder und Fohlen bis zum 26. Dezember ohne jegliche Nahrung auf der Weide und kamen nach nur 60 Tagen wieder heraus. Im Winter 1911/12 blieben Kinder und Fohlen den ganzen Winter hindurch auf der Weide. Das hat natürlich nur Zweck bei schneefreiem Boden und genügend überhäutendem Gras. Die Stallfütterung wird damit auf das minimalste beschränkt. Bei dieser Art Viehwirtschaft wurden auf Hof Kleeberg folgende Gewichtszunahmen in einer Weideperiode erzielt: bei einjährigen Kindern bis 250 Pfund Lebendgewicht, bei zweijährigen sogar 350 bis 400 Pfund, jedoch auf den Dectar 600 kg Lebendgewichtszunahme, oder 4—5000 Liter Milch erzielt wurden.

Hof Kleeberg liegt ungefähr so hoch wie Burbach und wird das Klima dem im Hellsdal ziemlich ähnlich sein. Das Land ist fast eben, die Weiden haben fließendes Wasser. Die Abgrenzung der einzelnen Weiden, der in Benutzung befindlichen, wie der ruhenden, ist recht einfach und billig hergestellt worden. Im letzten Herbst besuchte der Herr d. Ztg. mit Herrn Tierarzt Siebrecht den Hof und die Weiden und fanden wir Rälber und Kinder in bester Verfassung. Wir sahen nur schwarz-bunte Niederungs- (Hirschen) erster Qualität. Eine vor dem Kalben stehende junge Kuh wurde uns gezeigt, die zur Mutantprüfung frisch bezogen worden war und einen Wert von 800 M. hatte. Der Erfolg der hier beim Weidegang erzielt wird, sollte unsere großen und kleinen Landwirten im Hellsdal zum Nachdenken anregen. Auf gemeinschaftlichem Wege sind auch bei uns Weiden zu schaffen, die denen auf Hof Kleeberg nicht viel nachgeben.

Im Siegerlande war seither die Meinung gang und gäbe, daß das Vieh nachts in den Stall geholt, auch beim Weidegang. Bei nicht abgetriebenen Tieren mag das auch zutreffen. Bei den zahlreichen Viehweiden im Siegerlande, also in unserer Nachbarschaft, bleibt das eigentliche Weidevieh, das zum Schlachten bestimmt ist, immer draußen. Auch im Siegerlande, im Ante Reichen und in der Gemeinde Bolnsberg, ist der Anfang gemacht worden, das Stallvieh nachts auf der Weide zu lassen. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir, daß die erste, private Viehweide im Freigrund Herr Hermann Petri in Zeppenfeld eingerichtet hat.

Eingefandt.

Um die Zeit, wo die warmen Tage in der Natur alle Kräfte auf's Neue zur Entfaltung bringen, sieht der Gartenfreund und Landwirt am besten, an welcher Stelle er mit Düngstoffen nachhelfen kann. Es werden so viele künstliche Düngstoffe empfohlen, deren Wert nicht verkleinert werden soll, aber, sie haben alle miteinander einen Fehler, sie kosten Geld. Da ist es denn wohl angebracht, darauf hinzuweisen, wie viele vorzügliche Düngstoffe in einem Orte wie Neunkirchen ausgenutzt jahraus, jahrein in den Flus abgeführt werden, die doch mit Leichtigkeit zu gewinnen und verwerten wären. Mit der Zunahme der Wasserlosetanlagen nimmt auch diese Verschwendung zu. Wäre es da nicht angebracht, in der Nähe der Ausflugsorte an die Heller einige Senkgruben anzubringen, aus denen die besten Bestandteile, die so mit dem Wasser davonfließen, von den kleinen Landwirten unseres Ortes mit der Jauchefarre abgeholt und auf die Felder und Wiesen gegeben werden könnten? Das würde reichliche Zinsen tragen. Wer Gelegenheit hat, sich bei seinem Hause eine Senkgrube zu machen, in welche die Abwässer aus der Küche und Waschküche geleitet werden, wird bald merken, wie vorteilhaft diese im Garten und bei den Obstbäumen wirken; wie viel mehr aber sind die Abwässer der Kanalisation geeignet, verwendet zu werden.

So wie uns das Schwein im Herbst wohltschmeckende Würste und Braten liefert erhalten wir dieses im Frühjahr von dem Ziegenlamm. Letzteres gibt für Viehhäuser einen besonders fetten Braten ab. Man herrscht bei den meisten Schlächtern die Ansicht, daß die Tiere vor dem Abhauen aufgeschlachtet werden, um sie fetter erscheinen zu lassen und daß sie sich besser abhauen lassen sollen. Es wird aber aufgeschlachtet Fleisch vom wissenschaftlichen Standpunkt aus, bei Ausübung der Fleischbeschau als un-

eine Wasserpartie in der Nacht machen. Dieser Vorschlag fand allgemeinen Beifall und eine halbe Stunde nach dem Essen wurden die Damen von Mr. Pulford und einigen anderen Herren hinunter an den kleinen Hafen geleitet, wo die Nacht zur Abfahrt bereit lag. Ein Ruderboot lag am Ufer, welches die Gesellschaft an Bord der Nacht beförderte. Die Segel wurden aufgepannt und das Fahrzeug ging ganz langsam in See.

Der Wind wehte heftig aus Osten und nach einer Fahrt von einer Stunde war Castle-Cliff außer Sicht. Das Fahrzeug wandte jetzt, aber der Wind erwiderte die Rückfahrt und so ward es gegen sechs Uhr abends, ehe die Nacht wieder in ihren Hafen einlief.

Der Himmel hatte sich bewölkt, ein feiner Regen fiel und die Gesellschaft eilte fröhlich dem Schloß zu.

Ein lustiges Holzfeuer in dem großen Ramin der Halle empfing die Teilnehmer an der Ausfahrt ungemein anheimelnd und unter heiteren Gesprächen und Scherzen durchwärmte man sich hier, ehe man sich zurückzog, um sich zum Diner umzukleiden, dem Lady Trevor wieder in reizender Toilette prädisierte und an dem auch Lord Leonards teilnahm.

Musik, Spiel und Unterhaltung füllten die nächsten Stunden aus, und erst um elf Uhr verließen die Gäste den Salon, in dem Lady Trevor allein zurückblieb.

Auch sie war gerade im Begriff, sich wie die anderen auf ihr Zimmer zurückzuziehen, als die Tür sich von draußen öffnete und Pulford wieder eintrat. Seine Augen blickten scharf und durchbohrend auf Lady Trevor und in seinem Benehmen lag eine unverkennbare Siegesgewißheit.

„Wie ich diese Stunde so heiß ersehnt habe!“ sagte er, langsam auf sie zutretend. „Endlich sind wir einmal allein und ich kann Ihre Antwort auf meinen Antrag empfangen, Lady Edith!“

Und er rückte ihr einen Sessel an den Ramin und sie ließ sich willenslos in die weichen

tauglich beanstandet, aus dem Grunde, um mögliche Übertragungen von Tuberkulose oder anderen ansteckenden Krankheiten beim Schlachten zu vermeiden.

Von unserem Mitarbeiter aus dem Siegerlande. In Salchendorf ist eine Kasse, die ist jetzt 16 Jahre alt und noch sehr tüchtig. Im Volksmunde heißt es: sie hat ein Leben so zäh wie eine Kasse. Jedes Jahr hatte sie ein Nest voll Junge, aber dieses Jahr hatte sie das Geschäft eingestellt. Es geht ihr wie den alten Leuten, die sind der Kinder satt und wollen das Geschäft nicht mehr hören. Am liebsten hält sie sich in der Küche allein auf und ist auch noch ein wenig nachhaftig; zuweilen sind das auch die anderen Hausfrauen aber diese Kasse muß dann alles aufpassen. Ein raubvolles Leben hat die Kasse hinter sich und die Vögel wollen ihr alle mit der Leide gehen. Sie hat im Leben nie gefallt über Kleider und Schuh, war immer zufrieden mit dem, was sie anhatte und hielt sich auch sehr sauber. Wie sieht es dagegen mit unseren jungen Kassen zuweilen aus? Zweimal im Jahre kommen die Mode-Kassendamen aus Paris zu uns herüber und wollen uns unsere gelben Vögel aus der Tasche holen. Das ist der größte Feind der alten Kasse und den fürchtet sie sehr. Wegen dieser Mode-Kassendamen helfen keine Bomben und Granaten und manche Schmeichelei bringt selbst noch den alten „Hing“, des Murrners Schwiegervater“ dazu, ihr einen neuen Hut mit einem Blumenkranz darauf zu kaufen.

Lustschiffahrt.

Der Prinz Heinrich-Flug. Dieser von dem Prinzen mit einem Preise ausgezeichnete und nach ihm benannte Flug ging von Wiesbaden nach Gießen, Gießen, Gießen, und von Gießen nach Karlsruhe. Gemeldet hatten sich zu dem am Pfingstsonntag beginnenden Flug 21 Flieger mit je einem Begleiter, fast sämtlich Offiziere, von denen 19 mit verschiedenen Apparaten antraten. Das Wetter war schlecht; starker Wind, meist stürmender Regen und viele Gewitter in der Gegend, die zu durchfliegen war. Ein Leutnant, der einen alten Flugapparat benutzte, verunglückte beim Aufstieg, fiel aber aus 40 Meter Höhe aus dem Apparat auf weichen Ackerboden und kam mit einem Oberschenkelbruch davon. Ein zweiter, der bei einer Notlandung in der Nähe von Bad Nauhaus zu hart auf den Boden aufschlug und hat einen Rückenbruch erlitten. In Gießen landeten von den 19 Fliegern am ersten Tage 15 und von diesen wieder 13 in Gießen. Dies wird allgemein bei den besagten Fliegern als ein vorzügliches Ergebnis angesehen. Bei der Landung in Gießen wurden drei Apparate beschädigt, so daß die Flieger von weiterem Wettbewerb ausscheiden mußten. Am Pfingst-

montag begann die Reise der Flieger von Gießen nach Gießen. Diese Strecke ist 170 Kilometer lang und es wurde vermutet, daß die Flieger über den Westerwald kommen würden, was allerdings nur von Einzelnen, die sich anscheinend geirrt hatten, geschehen ist. Auch aus dem Siegerlande und weiter hinaus waren viele Besucher nach dem Westerwald gekommen und in der Nacht zum Pfingstmontag kamen die Flieger in Burbach infolge des Aufbruches der Durchreisenden kaum zur Ruhe. In Dillenburg wurden drei Flieger beobachtet, auch in Kemmerod soll einer gesehen worden sein, wie er in großer Höhe und in starker Ruhe durch die Lüfte segelte. In Gießen waren zum Flug nach Gießen 12 Flieger angetreten, von denen zwei, Ingenieur Thelen und Leutnant Cargonico in 1 Stunde und 44 Minuten mit ihren Flugapparaten auf der hochgelegenen Karthause landeten; Thelens Maschine erlitt dabei Defekte, doch blieb der Flieger unverletzt. Von den übrigen haben mehrere unterwegs eine Notlandung vornehmen müssen. Am ersten Tage sind infolge der vom Regen stollenweise durchweichenden Wege 4 begleitende Kraftwagen zusammengebrochen. Prinz Heinrich legte den Weg von Wiesbaden nach Gießen, Gießen und Gießen im Automobil zurück.

Von den 12 in Koblenz zum Flug nach Karlsruhe aufgestellten Fliegern landete ohne Zwischenfall bzw. Notlandung nur v. Hiesfeld glatt. v. Thunau mußte kurz vor Karlsruhe niedergehen. Mehrere hatten auf dem Flugplatz Neustadt a. d. S. eine Zwischenlandung vorgenommen, dabei zerbrach Joly das Fahrgerüst, Raffner geriet in einen Graben und Schlegel wurde die Schraube durch einen Zuschauer gebrochen, der ihm in die Maschine lief. Persönliche Unglücksfälle scheinen nicht vorgekommen zu sein. Prinz Heinrich traf im Automobil in Karlsruhe ein.

Johannistal, 14. Mai. Auf dem Flugplatz Johannistal flog heute gegen Abend ein Flugzeug der Luftverkehrsgesellschaft, auf dem der Kapitän Jucker von der Luftverkehrsgesellschaft mit dem Flugschüler Dietrich flog, mit einem Halan-Eindecker, der von dem Flieger Wechsler geführt wurde, und der ebenfalls einen Flugschüler bei sich hatte, zusammen. Durch den Unfall wurde das Flugzeug der Luftverkehrsgesellschaft vollständig zerstört, und Kapitän Jucker auf der Stelle getötet. Der Flugschüler Dietrich erlitt schwere Verletzungen, und wurde nach dem Elisabethhospital in Oberkasselweide gebracht. Die beiden anderen Flieger sind mit leichten Verletzungen davongekommen.

Nach einer Zusammenstellung haben die in Köln, Straßburg, Weß und Griesheim bei Darmstadt stationierten Fliegeroffiziere im Jahre 1913, also in knapp vier Monaten, Ueberlandflüge in einer Ausdehnung von rund 27 000 km ausgeführt. Hierbei sind die kleinen

Pulsford lachte verächtlich auf.

„Ich will alles haben, alles, nicht nur einen Teil!“ rief er. „Vor allem aber wünsche ich Sie selbst, meine schöne, stolze Lady, und mit Ihnen alles, was Sie jetzt besitzen und was Sie noch bekommen werden! Von Unterhandlungen will ich nichts hören; ich verlange Ihre bedingungslose Unterwerfung!“

Lady Trevor erzitterte; sie presste die Lippen fest aufeinander.

„Sie scheinen noch nicht ganz zu begreifen“, fuhr Pulsford, der ihre Gedanken erraten mochte, fort, „wie so vollständig Sie in meiner Gewalt sind! Ist es denn wirklich noch notwendig, daß ich Sie daran erinnere, daß ich Mitwisser eines Geheimnisses von Ihnen bin, welches, wenn es bekannt würde, Sie ins Zuchthaus brächte?“

„D, still, still! Sprechen Sie nicht so laut!“ rief Lady Trevor voller Verzweiflung.

Aber unbeirrt sprach er weiter:

„Wünschen Sie vielleicht, daß ich Ihnen die Einzelheiten einer Geschichte ins Gedächtnis zurückrufe, welche sich vor vierzehn Jahren abspielte? Weisen Sie mich zurück, My Lady, und ich werde, statt zuzulassen, daß Sie Lord Glenham's Braut werden, Sie vor die Gerichte zerren! Ich werde Ihren Stolz brechen und Sie alles dessen berauben, was Sie besitzen und was Sie noch erst an sich bringen wollen!“

(Fortsetzung folgt.)

Nebungsflüge nicht eingerechnet. Der Major beim Stabe der Fliegertruppen Siegert hat hiervon allein 10 000 km zurückgelegt. Er legte überhaupt keine seiner zahlreichen Inspektionsreisen anders als im Flugzeug zurück. Das Canterliche Flugzeug war 3000 km in der Luft und v. Preßell legte in zusammen 23 Stunden eine Strecke von 2000 km zurück.

Industrielles.

Z. Verein für Bewegungsspiele, Leipzig errang in München die deutsche Meisterschaft durch einen Sieg über Duisburger Spielverein 3:1.

Industrielles.

Die Gewerkschaft Induswig bei Salchendorf mit den ihr gehörigen Gruben ist in der Zwangsversteigerung von Tiefbauunternehmer Ernst Jungling aus Hagen zum Preise von 90 000 M. angekauft worden. Der Pöblich, A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Goebe 1. W., erzielte laut Hoff. Ztg. bei Auktionen am Rhein-Herne-Kanal einen großen Industriehof.

Vermischtes.

Marburg. In der Nähe des Südbahnhofes wurde am 14. Mai ein Student von einem ihm begegnenden Manne mit vorgehaltenem Revolver angesprochen. Der Student gab seine goldene Uhr heraus und ersetzte später Anzeige. Die Uhr ist jetzt bei einem überbrückten Manne in Kappel beschlagnahmt worden.

Wiesbaden. Am Kaiser-Friedrich-Ring bemerkte der Hausbesitzer Anton am Dienstag Vormittag einen Dieb im Keller und wollte ihn fassen, erhielt jedoch von dem Dieb einen schweren Schlag über den Kopf, so daß er zusammenbrach. Das ganze Polizeirevier mußte schließlich gegen den Dieb aufgebracht werden, der sich im Keller verkannte, und Revolvergeschüsse auf seine Angreifer richtete. Dabei wurde ein des Weges kommender 3-jähriger Kleinkind durch einen Schuß schwer verletzt. Die Feuerwehr setzte schließlich den Keller unter Wasser, worauf sich der Eindringling erschoss.

Frankfurt, 14. Mai. Beide Beine abgefahren. Am Dienstag nachmittag gegen 1 Uhr wurde der 41 Jahre alte Rangiermeister Alois Röttingen im Hauptgüterbahnhof von der Rangierabteilung eines Zuges überfahren. Die Räder gingen ihm über beide Beine weg. Dem Unglücklichen, der Familienvater ist, wurden beide Unterschenkel abgefahren. — Ein ähnlicher Unglücksfall hat sich auch am Vormittag gegen 9 Uhr im Bahnhof Süd ereignet. Dort wurde der 22 Jahre alte Streckenarbeiter Johann Hafner von einem einfahrenden Zuge erfasst und ein Stück weit geschleift. Hafner erlitt innere Verletzungen, sowie einen Schädelbruch und mußte mit dem Krankenauto nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden.

Kassel, 10. Mai. Auf dem Oberstadtbahnhof wurden heute mittag im Gedränge zwei Frauen vom Bahnsteig auf das Geleise gestossen und von einem einfahrenden Zuge überfahren und getötet.

In München erschoss ein vielfach vorbestrafter Mann namens Straßer den preussischen Militärbevollmächtigten Major v. Weimst auf der Straße durch zwei Revolvergeschüsse. Oberwachmeister Voländer, der dem Major zu Hilfe eilen wollte, wurde von dem Verbrecher ebenfalls niedergestrichen und starb auf der Stelle. Die Polizei nahm den Menschen fest, der erklärte, den erschossenen Major gar nicht erkannt zu haben. Als man ihn fragte, warum er denn die Tat begangen habe, antwortete er: aus Wut! Er soll Anarchist sein.

Frankfurt und Zeppelin. Die Franzosen haben jetzt ein Luftschiff nach dem System Zeppelin gebaut, welchem sie den Namen „Spieg“ beilegen. Das Luftschiff ist 110 Meter lang, also länger wie die Zeppeline und fährt auch nicht so schnell wie diese. Das Gerippe besteht aus Tannenholz, die Hülle aus Seilen. Das soll billiger und besser sein, wie an den Luftschiffen Zeppelins. Für die Wahrheit dieser Behauptung muß der Beweis erst erbracht werden. Die ersten, kurzen Probeflüge sollen zur Zufriedenheit ausfallen sein.

Hamburg. Aus Versehen erschossen. Im Werner Walde bei Kirchbarnitz ist in der verflochtenen Nacht ein Pfadfinder erschossen worden. Das Kirchbarnitzer Pfadfinderkorps übte in den letzten Nächten im Werner Walde. Hierbei waren die Pfadfinder einige Male von Wilderern angefallen worden. Mehrere junge Leute nahmen sich deshalb in der vergangenen Nacht Revolver und scharfe Patronen mit. Es kam wieder zu einem Zusammenstoß mit den Wilderern und hierbei gab ein Pfadfinder einen Schuß ab, der verfehlt einen Kameraden, den Sohn des Lehrers Träger aus Kirchbarnitz, traf und ihn so schwer verletzte, daß er heute früh starb.

In einem Berliner Krankenhaus starben zwei Damen an Entkräftung, da sie seit Jahren, wie ärztlich festgestellt wurde, nicht mehr ordentlich gegessen, sondern Torten und Schokolade zu sich genommen hatten! Die Nachhaftigkeit war bei ihnen zur Krankheit entartet, denn, wie weiter festgestellt wurde, waren die beiden Damen, Mutter und Tochter sehr reich und bewohnten eine Kitzimmerwohnung in einem vornehmen Viertel Berlins.

Bern, 13. Mai. Der schweizerische Flieger Bider überflog heute die Berner Alpen. Um 4 Uhr 35 Min. flog er bei prächtigem Wetter in Bern auf und überflog Gurten im Oberimental. Er überquerte die Alpenkette in 8200m Höhe zwischen Wildstrubel und Wildhorn in der Gegend des Namyl-Passes und landete wohlbehalten trotz schneidender Kälte um 8 Uhr 19 Min. bei Sitten in Wallis. Eine Abordnung des Staatsrates und eine große Volksmenge begrüßte den kühnen Flieger. Bider hat im Januar als erster die Pyrenäen überflogen. Sein heutiger Flug gilt als die bisher größte Fliegerleistung der Welt; er übertrifft an Bedeutung den Simplonflug.

Helgoland, 14. Mai. Vor Helgoland, zwischen der Düne und dem Unterleobohlen, platzte auf dem Torpedoboot 148 heute mittag gegen 1 1/2 Uhr ein Hochdruckzylinder. Dadurch wurden die Boje Antonia und Gottfried Rutibsch aus Klobow in Rommen getötet und der Maschinist Strödel aus Königsberg, der Maschinistenmaat Otto Krüger aus Biddenhagen und der Ingenieurassistent Hans Lüdemann aus Bernburg schwer verletzt.

Kamerun. Aus Kamerun wird ein Gesetzt mit Eingeborenen gemeldet, in dem der Fliegerbrevet der Schutztruppe Fritz Siemerlen aus Viebuell gefallen ist. Da im Mann-Besitz im April fortgesetzt Karawanen von den Eingeborenen angegriffen wurden, entsandte der Oberleiter der Grenzexpedition im Süden, Major Zimmermann, Siemerlen mit 20 Soldaten dorthin. Bei der Erstürmung eines Dorfes am 17. April erhielt Siemerlen einen tödlichen Halschuss. Außerdem fiel ein Soldat, während die Eingeborenen anscheinend dreißig Tote hatten.

Das Ende kommt nach. Diener: „Eine schöne Empfehlung von meinem Herrn und da sendet er Ihnen einen Blumenstrauß!“ — Reiche Braut: „Können in dieser Jahreszeit? Ach, mein Brautgarn macht sich viel zu viele Auslagen!“ — „Seien Sie unbesorgt. Das wird alles erst nach der Hochzeit bezahlt!“

Das Hilfsmittel des Friseurs. „Hören Sie auf!“ sagt der Kunde im Friseurladen zu dem ihn bedienenden Gehilfen, „warum erzählen Sie mir nur so fürchterliche Geschichten von Gelpentern und Räubern?“ — „Ach, entschuldigen Sie, mein Herr!“ antwortete der Gehilfe, „aber wenn ich solche Geschichten erzähle, so fliehen den Kunden die Haare zu Berge, und dann schneidet's sich leichter.“

Todesanzeigen. Witwe Anna Margarethe Weber geb. Still, Eiserfeld, 71 J. — Berta Schleifenbaum, Weidenau, 28 J. — Johann Bofsch, Dreß-Ziefenbach, 64 J. — Witwe Wilhelm Vangenbach geb. Bäder, Vitzfeld, 77 J. — Schlossermeister Jakob Schleich, Herborn, 67 J. — Fritz Bische, Herborn, 20 J. — Frau Christian Schäfer, Witze geb. Stahl, Eilshausen, 65 J. — Peter Willmeroth, Bexdorf, 57 J. — Schneidermeister Herrn. Müller, Gosenbach, 48 J. — Uhrmacher Heinrich Jung, Weidenau, 78 J. —

Nach Schluß der Redaktion eingegangen. Nach den bis jetzt bekannt gewordenen Resultaten hat im Wahlkreise Siegen-Wittgenstein die nationalliberale Partei die Majorität.

Von Sieg zu Sieg!

DOYEN

CIGARETTEN

3 Pfg.

ADLER COMPAGNIE

ACT. GES.

Für die Sommer-Saison

empfehle in großer Auswahl und zu billigsten Preisen:

Herren- u. Knaben-Strohhüte

Mädchen- u. Kinder-Strohhüte

Knaben-Waschblousen

„ Spielhosen

„ Waschanzüge.

Ferner empfehle in reichhaltigster Auswahl

Russenkittel und Waschlendchen,

== Damen-Blousen. ==

Neu eingetroffen:

== Kinder-Sportwagen. ==

FRITZ PETRI

Consumgeschäft

Beste und billigste Bezugsquelle für Waren aller Art.

Wasche mit

Henkel's

Bleich-Soda.

Ein schönes, schweres, hochtragendes, jugendgemäßes

Lahntaler Kind

steht zu verkaufen bei

Ferdinand Weyel

Salzburg, (Westerwald).

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma **Aug. Stukenbrok, Einbeck**, bei.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Richter

Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten.

Münster i. W., Salzstr. 53.

Rasier- und Haarschneide-Salon.

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten

in eigener Werkstatt.

Behandlung erkrankter Haare.

Sämtliche Parfümerien und Haarpflegeinturen, als

Jabot, Dejerum, Wirtenwasser, Weichenparfüm, A. 0.50 bis A. 3.— pro Flasche, Odo!, Indische Blumenseife, Coloderm-Seife usw.

Haarschneiden kostet 20 J., Rasieren 10 J.

Herm. Müller.

Spinat, Rübftiel,

Wirsing, Spargel,

Gurten, Möhren

und Kopfsalat

empfehle billigst

Albert Schmidt.

Einen tüchtigen

Schreinergejellen

Aug. Böding

mechan. Bau- u. Möbelschreiner

Salchendorf b. Neunkirchen.

Westerwaldklub Neunkirchen.

Morgen, Samstag den 17. Mai

abends 8 Uhr

Versammlung

im Gasthof Thielmann. Die Tages-

ordnung wird in der Versammlung

bekannt gegeben. Der Vorstand.

Zum 1. Juni suche ich ein fleißiges,

christlich gesinntes

Mä d c h e n

für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn.

Offerten unter Nr. 33 an d. Exped.

Ein fleißiges und tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haushalt auf einem

Gute gegen hohen Lohn gesucht.

Rittergut Zihendorf

bei Gennep.

Suche einen braven,

jungen Mann

für Haus u. leichtes Fuhrwerk. Pferd.

Hotel Westerwälder Hof,

Buchdruckerei H. Braun.

Anfertigung von

Drucksachen aller Art

in Schwarz-, Bunt- und Copierdruck.

Vornehme Ausstattung! :: Billige Preise!

Verwendung guter Papiere!

Eine vernünftige

Haarpflege

ist ohne regelmäßige Reinigung des

Haarbodens und der Haare undenkbar.

Denn nur durch die Beseitigung der

Zersetzungsprodukte der Haut des

Staubes, wird den natürlichen Funk-

tionen der Kopfhaut und den Haaren

der Impuls zur Regeneration gegeben.

Das millionenfach bewährte Haarpflege-

mittel



„Shampoo mit dem

schwarzen Kopf“

erfüllt alle Vorbedingungen zu dieser rationellen Haar-

kultur. „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ macht

das Haar schuppig, glänzend und gibt auch düstigen

Haar volles Aussehen. — Man verlange beim Einkauf aus-

drücklich „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“

mit der nebenstehenden Schutzmarke und lehne Nach-

nahmen der Original-Fabrikate kategorisch ab. (Paket

2 Pl. 7 P. 120, auch mit El.-Teer, Kamillen-,

Schwefel-, Lano in-, Peru-Tannin-, Kräuter-,

Birkensalbe- oder Sauerstoff-Zusatz (Paket 2 Pl.,

7 Pakete M. 1.50) in allen Apotheken, Drogerien und Par-

fumerie-Geschäften erhältlich.

Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N37.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt des **Kaufhauses**

Gebr. Rosenberg, Betzdorf, bei.

Waldfest

des
M.-G.-V. „Eintracht“, Altenfeelbach,
anlässlich des 35jährigen Bestehens, auf dem Hohenfeelbachstapf,
am Sonntag, den 18. Mai.
Mittags 1 1/2 Uhr Auftreten am Vereinslokale zum
Festzuge durch den Ort nach dem Festplatze.
Musik: Hollnacher Bergkapelle.
Eintritt 50 Pfg.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein

der Vorstand.
Die Festwirtschaft ist Herrn Fritz Böcher übertragen, der für
gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen wird.

Die größte Auswahl in Strohhüten bietet



E. Spies, Neunkirchen, Bahnhofstraße.

Erben Ludwig Hartmann,

Betzdorf, Wilhelmstrasse 6.

Außerordentlich billig

werden alle Sachen:

Damen-, Herren- und Kinderhüte, Mützen,
Kapsen, Blumen, Federn, Bänder, Schlipse etc.
verkauft.

Für Wiederverkäufer und Hausierer beste und
billigste Gelegenheit.

Geschäft gegründet 1880.

Ladeneinrichtung und Haus sind verkäuflich.

Bleiben Sie ehrlich

in Ihrem Urteil und Sie werden nach ein-
maligem Versuch zugeben, dass Sie

nie besser gewaschen

haben, wie mit Persil. Millionen
Hausfrauen brauchen und loben
es täglich!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der beliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.

H. Braun

Agentur und Niederlage der Geschäftsbücherfabrik
J. C. König & Ebhardt in Hannover.

Grosses Lager in den gangbarsten Liniaturen
und Einbänden.

Vorrätig sind:
Ladencladden, Journale, Kassenbücher, Hauptbücher, Protokollbücher,
Copierbücher, sowie Hilfsbücher aller Art.

Extra-Anfertigung

von Büchern nach jeder gewünschten Liniatur.

Amerikanische Journale.

Das Lose-Blätter-Buch ist durch eine neue
Erfindung die in der
Geschäftsbücher-
fabrik J. C. König & Ebhardt seit kurzer Zeit verwertet wird, zu
einwandfreier Vollendung gelangt. Sobald ein Musterbuch mit
diesem neuesten Verschluss vorliegt, wird dasselbe Interessenten
auf Verlangen gerne zur Ansicht vorgelegt.

Billet-Papiere für Herren und Damen, für die
gezeichneten Qualitäten und hochmodernen Sorten vorrätig. Namen-
und Monogrammdruck billigt.

Buchdruckerei H. Braun.

Kautschukstempel u. Petschaften liefert schnell und billig
H. BRAUN.

Ullstein-Bücher sind vorrätig.
H. Braun.

H. Braun, Neunkirchen

gegenüber den Schulen.

Grosse Auswahl in feinen

== Geschenkartikeln ==

zu Hochzeiten und festlichen Gelegenheiten.

Photo-Handlung.

Photogr. Apparate

aller Fabrikate, Grössen und

Preislagen.

Photogr. Bedarfsartikel

in grösster Auswahl u. durch

grossen Umsatz in stets

frischer Beschaffenheit.

Versand nach auswärts gratis.

Man verlange kostenlose

Zusendung meiner Preisliste.

C. H. Schmeck

Siegen, Bahnhofstr. 12-14

Telefon 491.

Brautfränze

in großer Auswahl empfehle

billig. Nach auswärts auch

Auswahlendung per Post.

Fritz Klein I

Blumenfabrik

Burbach i. W.

Dampf- und Chem. Waschanstalt

Arnold Thomas

Neunkirchen.

Chem. Wäscherei und

Färberei für

Herren-, Damen- und

Kinder-Garderobe, Möbel-

stoffe, Teppiche, Decken,

Gardinen etc.

Specialabteilung:

Dampf-Bettfedern-Reini-

gungs- u. Desinfektions-

Anstalt.

Billigste Preise

Schnellste Rücklieferung.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, röt-
liches jugendliches Aussehen u. weisses
schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferd-Seife

(die beste Milkenmilch-Seife)
à Stück 50 g. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiss und
sammetweich macht. Tube 50 g bei
Fritz Petri, Neunkirchen,
G. Schöw, Salchendorf.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,
offene Füße

Hautausschläge, ekroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Turnverein
Salchendorf.

Sonntag, den 18. Mai

Turnfahrt n. Friedewald.

Auftreten an der Turnhalle 6 30 Uhr.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Die neuesten

Anfichtskarten

von Salchendorf sind eingetroffen.

Carl Dietrich I, Buchhandlung

Salchendorf.

Tapeten, Linenstoffe,

Farbwaren,

sowie

Sufsboden-Lacke

in allen Farben, zum Selbstanstrich.

Bohnerwachs

empfehlen zu billigen Preisen

Aug. Böding

Salchendorf.

Waschböcke u.

Melkschemel

kräftig, sowie dauerhaft.

Wilh. Streck, Bonn

Umsonst reichhaltiges Muster-

buch Nr. 10.

Pianos, Harmoniums,

neu und gebraucht, ständig Ge-

legenheitskäufe.

Lieferung auf Probe.

Hermann Kring,

Struthütten.

Eiserne

Schiebkarren

mit Holzbelag, à Mk. 13.— hat ab-

zugeben Gust. Stühn, Struthütten.

6 Harmoniums

neu, sind, weil längere Zeit auf

Lager, billig zu verkaufen.

Rud. Petri, Wiederstein.

Lebensgefährlich

ist ein schlechtes Bruchband. Für

jed. Bruch das Richtige erh. man bei

F. W. Spieckermann,

orthopädischer Arzt

Siegen i. W., Markt No. 49.

exequat 7. januar 1913

Prima

Mainzerkäse

in Kisten von

100 Stück zu Mk. 2.50

empfiehlt

Gustav Weber, Erbach.

Drei junge, melle

Schafstübe

5-6 Str. schwer, stehen

zu verkaufen bei

Karl Kreutz, Salchendorf.

Erhalte Sonntag Abend

200 große und

kleine Schweine

wozu ich Kaufinteressenten einlade.

Gwald Geel, Altenfeelbach.

Fernsprecher Nr. 64.

Nachruf

unserem, am 13. Mai heimgegangenen treuen Präses

Gustav Schreiber.

Geliebter Bruder: Ruhe nun

Von aller Arbeit aus!

Gesegnet war allhier Dein Tun,

Und jetzt bist Du zu Haus.

Wir schauen Dir voll Wehmut nach,

Denn wir verloren viel.

Bemüht hast Du Dich manchen Tag

Zu bringen uns an's Ziel.

Als Präses hast Du lange Zeit

Gedient dem Verein;

Du hast ihm Deine Kraft geweiht,

So wie es sollte sein.

Die Treue findet ihren Lohn

Ganz sicher bei dem Herrn.

Und tragen soll die Ehrenkron,

Der treu ihm diente gern.

So leb nun wohl! Auf Wiedersehn,

Geliebter Bruder Du!

Und in des Himmels lichten Höh'n

Geniesse sel'ge Ruh!

Gewidmet vom Jünglingsverein.

Burbach, den 15. Mai 1913.

Ausführung sämtlicher Vermessungsarbeiten,
(Teilungen, Grenzerstellungen, Nivellements,
Bahn- und Wegeprojekte) schnell, sachgemäss
und billig.

Neunkirchen Bez. Arnsberg.
Fernsprecher Nr. 77.

A. SAUER
vereideter Landmesser
und Ingenieur.

Bergwerkspumpen

für Hand- und Kraftbetrieb, für jede Leistung und Tiefe

Herborner Pumpenfabrik

J. H. Hoffmann, G. m. b. H.

Herborn, Nassau.

Schuhwaren-Anverkauf.

Bergmanns- früh. Preis Mk. 7.50 jetzt Mk. 5.65

Schuhe " " " 8.— jetzt " 6.—

" " " 9.— jetzt " 6.75

" " " 10.50 jetzt " 7.90

Schaft-Stiefel früh. Preis Mk. 10.— jetzt Mk. 7.50

extra lang " " " 17.50 jetzt " 13.10

Alle anderen Schuhwaren sind in fast allen

Größen noch am Lager.

Die Restbestände von Holzwaren, Wassergläsern

u. s. w., zum halben Preise.

Washklammern einfache 60 Stück 25 Pfg.

mit Federn, Groß Mk. 1.—

Emil Schneider.

Die beste Würze ist und bleibt

MAGGI'S Würze. Sehr ausgiebig, daher billig

im Gebrauch. In Original-

flaschen und nachgefüllt

bestens empfohlen von

Rudolf Weiss.

Photogr. Bedarfsartikel

empfiehlt in stets frischer Beschaffenheit

H. Braun.